

Policy Paper - SB62

Bonn, 23.-26.06.2025

Wieso ist Südwind auf der SB62 in Bonn?

Südwind nimmt als NGO-Beobachter an UNFCCC-Konferenzen teil. Neben den offiziellen Regierungsdelegationen sind zivilgesellschaftliche Organisationen besonders wichtig, um die Verhandler:innen direkt in die Verantwortung zu nehmen. Als entwicklungspolitische Organisation unterstützt Südwind besonders Stimmen aus dem Globalen Süden auf der Klimakonferenz. Die Teilnahme von zivilgesellschaftlichen Organisationen stellt zudem einen wichtigen Gegenpol zu den versuchten Einflussnahmen von fossilen Konzernen dar und wirft auch einen kritischen Blick auf die Verhandlungen und Vorbereitungen auf die COP30.

Schwerpunkte in Südwind's Arbeit zu Klima und Menschenrechten sind unter anderem die Einbeziehung von Stimmen aus dem Globalen Süden, die Stimmen von jungen Menschen, der Fokus auf local communities und Gemeinden. Ebenso bedeutend ist es einen Blick auf die weiteren Schritte hinsichtlich Klimafinanzierung (Roadmap Baku to Belem) zu haben und Just Transition im Auge zu haben.

Schwerpunkt dieser Teilnahme wird jedoch der Blick auf ein nachhaltiges Ernährungssystem im Zusammenhang mit den SDGs sein. Die Klimakonferenzen sind ein Forum, wo zwar in erster Linie das Thema Klima im Mittelpunkt steht, es aber auch klar zeigt, dass dieses natürlich mit den verschiedensten Themen – so auch Ernährung – eng verknüpft sind und nur in Verbindung betrachtet werden können. Dies wurde auch von Seiten der UNFCCC erkannt, so beschäftigt sich einer der Verhandlungssträngen mit Ernährung. Der ganzheitliche Ansatz, der Ernährung unter anderem auch mit Klimaschutzmaßnahmen aber auch sozialer Gerechtigkeit verbindet, ist das Konzept der Agrarökologie, woraus auch konkrete Forderungen abgeleitet werden können.

Ein Blick auf Ernährung zeigt nicht nur in welchen Bereichen Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden können, es zeigt auch, welche Bereiche durch die Klimakrise bedroht sind – Ernährungssicherheit betrifft alle.

Die Südwind Vision für ein nachhaltiges Ernährungssystem

Unsere Vision ist ein sozial gerechtes und nachhaltiges Ernährungssystem. Ein Ernährungssystem, das auf Menschenrechten beruht und von agrarökologischen Prinzipien geleitet wird. Durch die 13 Prinzipien wird auf die aktuellen Herausforderungen und Krisen eingegangen und durch die Einbindung der lokalen Produzent:innen ein resilientes und angepasstes System aufgebaut, das Umwelt und Ressourcen schont. In diesem neuen Konzept ist das Prinzip der Ernährungssouveränität Realität geworden.

Die Politik muss menschenwürdige Arbeitsstandards in der Landwirtschaft garantieren und Förderungen müssen an Sozialkriterien geknüpft sein. Dazu braucht es flächendeckende Kontrollen für die Einhaltung und eine Garantie bereits bestehender Rechte von Erntearbeiter:innen. Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU muss so ausgestaltet werden, dass Landwirt:innen und Landarbeiter:innen ein gerechtes, menschenwürdiges Auskommen garantiert wird.

Wir setzen uns solidarisch mit Arbeiter:innen für angemessene Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft ein sowie für existenzsichernde Löhne und Einkommen. Wir wollen die Rechte von

migrantischen Arbeiter:innen verbessern und die klima- und umweltschädlichen Praktiken der Lebensmittelunternehmen beenden.

Für diese Vision setzen wir uns auch im Rahmen der SB62 in Bonn ein.

Eine Umgestaltung des Ernährungssystems ist auch im Sinne der Nachhaltigkeit in Bezug auf die SDGs essentiell. Zum einen ist die Lebensmittelproduktion für 27% der Treibhausgasemissionen verantwortlich, zum anderen ist Ernährungssicherheit und das Recht auf Nahrung ein bedeutender Aspekt eines auf Menschenrechte basierenden Ernährungssystems.

Agrarökologie vereint diese Aspekte und bringt auch weitere Aspekte der SDGs mit ein.

Aus diesem Grund und auf Basis der von Südwind beauftragten und im Juni 2025 veröffentlichten Studie „Landwirtschaft im Wandel – Agrarökologie und Bio-Landbau als Wegweiser für resiliente Ernährungssysteme“¹ von Dr. Martin Schlatzer ergeben sich folgende Empfehlungen für die Politik – sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Empfehlungen für die Politik aus agrarökologischer Perspektive

- Pflanzliche Ernährung fördern – mehr Hülsenfrüchte, weniger tierische Produkte.
- Beschaffung von Bio-Produkten vorantreiben – besonders in Bildungseinrichtungen, Spitälern & Kantinen.
- Bio- und kleinbäuerliche Betriebe gezielt stärken – regional, vielfältig, krisenfest.
- Faire Wettbewerbsbedingungen schaffen – Marktkonzentration begrenzen und Rechte der Produzent:innen stärken.
- Lebensmittelverschwendung halbieren – Ressourcen sparen, Klima schützen.
- Klimaschutz an der Kassa – steuerliche Entlastung für nachhaltige Lebensmittel.
- Förderung umweltschonender und gesundheitsverträglicher Alternativen – chemisch-synthetische Pestizide & Düngemittel schrittweise reduzieren.

Mit Unterstützung vom

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

¹ https://www.suedwind.at/wp-content/uploads/2025/06/Schlatzer-M_Endbericht_Ernaehrung-Bio-Landbau-Agraroeekologie_4_25.pdf